

## Die Rückkehr der Mumie

Nach mehr als einem Vierteljahrhundert im bayerischen Exil durfte eine Mumie an Bord der Maschine des Präsidenten Ollanta Humala die Rückreise in ihre Heimat nach Peru antreten. Wolfgang Stein, stellvertretender Direktor des Münchner Völkerkundemuseums, hatte sich persönlich auf den Weg nach Berlin gemacht, um die fast 600 Jahre alte Mumie zu überreichen.

Zusammengekauert und mit Stricken um Hals und Beine reiste die Mumie – vermutlich eines Inka-Königs – in einer speziellen Klimakiste von München nach Peru. Das archäologische Relikt stammt nach Angaben des peruanischen Außenministeriums aus den Anden. Dort, in der Nähe des Berges Alpamayo, muss sie ein Hobby-Archäologe aus Eichenau an einer Art Kultstätte gefunden und illegal nach Deutschland gebracht haben. Die Leiche war wohl im Schnee begraben worden, „vor 600 Jahren war diese Mumienbestattung üblich“, sagt Wolfgang Stein. 1986 schickte der Münchner die Mumie der Illustrierten *Bunten* in einem Karton per Post. Angeblich wollte er auf die Kultstätte aufmerksam machen und für ihren Erhalt kämpfen. Doch die Redakteure alarmierten beim Anblick der Leiche die Polizei. Die Mumie landete schließlich im Südamerika-Depot des Museums für Völkerkunde, wo sie 27 Jahre „unter günstigen klimatischen Bedingungen“ aufbewahrt wurde. Als nun Präsident Humala auf Besuch in Deutschland weilte, wurde ihm das Relikt übergeben. In den peruanischen Medien wurde die Rückkehr der Mumie gebührend gerühmt.

Susi Wimmer



Nach einem Vierteljahrhundert in bayerischem Exil kehrt die Mumie nach Peru zurück. dpa



Erst an den Aufzügen (rechts im Bild) wird kontrolliert, ansonsten gibt sich die künftige Siemens-Zentrale offen und transparent.



Visualisierungen: HLA

## Es werde licht

Die Architekten des künftigen Siemens-Hauptquartiers präsentieren ihr Konzept, das für viel Transparenz steht

Von Alfred Dürr

Es war einer der anspruchsvollsten und spannendsten Architekten-Jobs, der im Sommer vergangenen Jahres in München zu vergeben war. Welches Büro sollte die neue Siemens-Konzernzentrale für rund 1200 Beschäftigte am Wittelsbacherplatz bauen? Die nationale und internationale Konkurrenz war groß, gewonnen haben den Wettbewerb schließlich Dänen. Mit deutlicher Mehrheit hatte sich die Jury für Henning Larsen Architects aus Kopenhagen ausgesprochen. Während zurzeit noch die letzten Flächen in der alten Zentrale leergeräumt werden und die Mitarbeiter in Ausweichquartiere ziehen, haben die Architekten wenige Schritte von der künftigen Großbaustelle entfernt ihren Auftritt. Die Architekturgalerie in der Türkenstraße stellt nämlich aktuelle Projekte und die Arbeitsmethoden der Dänen vor.

Henning Larsen ist ein traditionsreiches und großes Büro mit viel beachteten Bauten weltweit. In Deutschland gehört dazu die neue Zentrale des Nachrichtenmagazins *Der Spiegel* in Hamburg. Zu den aktuellen Projekten, die auch in der Ausstellung präsentiert werden, zählt das Konzert- und Kongressgebäude im is-

ländischen Reykjavik sowie ein Museum und eine Ausbildungsstätte für künftige Architekten in Umeå, Schweden.

Besondere Beachtung dürfte in München freilich das Siemens-Projekt finden. Das Konzept der Offenheit und Transparenz, mit dem sich der Weltkonzern künftig über den Neubau präsentieren will, sei inzwischen deutlich weiter entwickelt und konkretisiert worden, sagt Thomas Braun. Er ist der General

Die Lobby des Konzerns ist zugleich eine Passage ins Museumsviertel.

Manager für die neue Zentrale. Wer heute in das Haus am Wittelsbacherplatz will, muss sich starken Sicherheitskontrollen unterziehen. Das wird sich grundlegend ändern. „Die Lobby unseres künftigen Gebäudes wird zu 90 Prozent für jeden ohne weiteres zugänglich sein“, sagt Braun. Das gebe es weltweit bei keinem Großkonzern. Geplant sind Ausstellungen und Veranstaltungen in einem Auditorium. Schließlich ist die Lobby auch eine Passage, die die Innenstadt mit dem Museumsviertel verbindet. Erst an den

ANZEIGE

KLASSIK AM ODEONS PLATZ

OPEN AIR KONZERTE

MÜNCHNER PHILHARMONIKER  
VALCUHA • GABETTA

SYMPHONIEORCHESTER UND CHOR  
DES BAYERISCHEN RUNDFUNKS  
NELSONS • OPOLAIS • CALLEJA  
• „NOTTE ITALIANA“

SA. 7. + SO. 8. JULI 2012  
KARTEN: 089/54 81 81 81  
WWW.KLASSIK-AM-ODEONSPLATZ.DE

Aufzügen zu den oberen Etagen greifen dann die Sicherheitsbestimmungen. Im Herbst soll der Abbruch der alten Gebäude beginnen, fertig könnte die neue Zentrale Anfang 2016 sein.

Über den Eingangsbereich spannt sich ein leichtes Dach, das wie eine Luftblase wirkt und viel Licht in die Büroetagen lässt. Für das Büro Henning Larsen war diese offene innere Struktur und auch die spezielle städtebauliche Umgebung des neuen Komplexes – ein moderner Block umgeben von denkmalgeschützten Bauten – eine enorme Herausforderung gewesen, sagt Louis Becker, Design Director und Partner des Büros. „Wir bringen eine neue Qualität an einen traditionellen Standort“, ergänzt Werner Frosch. Er ist seitens der Architekten der Projektchef und leitet als gebürtiger Passinger auch das Münchner Büro der Dänen, das im November vergangenen Jahres im Westend eröffnet wurde.

In der Ausstellung (Zugang über die Buchhandlung Werner in der Türkenstraße 30) gibt es auch einen Workshop angelehnt an die Visionen der TU München über Visionen für München. Die Visionen von Henning Larsen Architects, die Vorlesungen und Studien sind noch bis 20. Juli offen für alle.

## TU befragt Münchner zu Wohnräumen

Im Zweifel ist es Liebe auf den zweiten Blick: Wer einmal in München eine Wohnung gesucht hat, weiß, wie schwierig das ist. Jetzt hat der Lehrstuhl für Raumentwicklung der TU eine Studie zur Wohnungsnachfrage gestartet, die noch bis 22. Juli läuft. Es geht um die Probleme der Suchenden – und welche Kompromisse man eingehen muss, um doch noch ein neues Zuhause zu finden. Geprüft werden verschiedene Hypothesen, etwa ob das Klischee zutrifft, dass man in München nur genug Geld braucht, um sich jeden Wohnraum zu erfüllen. Projektleiterin Agnes Förster bezweifelt das. Sie kennt viele Geschichten wie diese: Eigentlich wollte jemand ein Dachgeschoss in der Innenstadt und dann landet er in einem Einfamilienhaus im Umland. Und das sei nicht nur mit begrenztem Budget so. Ein Ergebnis soll es Anfang 2013 geben. „Zum einen können wir dann Empfehlungen für Unternehmen geben, die Wohnungen bauen“, sagt Förster. Zum anderen könne auch die Stadt profitieren. „Es kann es zum Problem werden, wenn die Stadt zwar Arbeitsplätze zur Verfügung stellt, aber nicht den Wohnraum für einen entsprechenden Lebensstil.“ Die Frage sei auch, was man auf den letzten verfügbaren Freiflächen erreichen wolle, sagt Förster. Außerdem könne man nach der Studie sagen, welche Menschen tatsächlich bereit seien, nach Milbertshofen Nord oder Laim Süd zu ziehen und zu welchem Preis. „Das ist auch für die Stadtentwicklung eine Chance, wenn Menschen Viertel neu für sich entdecken“, findet Förster. Auch im Umland will die TU die Menschen befragen – etwa, ob sie freiwillig nach Poing oder Olching gezogen sind oder ob es aufgrund des angespannten Wohnungsmarktes dorthin verschlagen hat.

afis

Das Interview mit Agnes Förster lesen Sie auf [sz.de/wohnungsmarktstudie](http://sz.de/wohnungsmarktstudie).

## Überfall auf Sex-Shop: Haftstrafe für Täter

Ein 52-Jähriger ist wegen eines verurteilten Raubüberfalls auf einen Sex-Shop zu einer Haftstrafe von drei Jahren und zehn Monaten verurteilt worden. Daniel V. stand in der Verhandlung vor der neunten Strafkammer am Landgericht München I, dass er und ein unbekannter Komplize es auf die Tageseinrichtungen der „Erotik World“ in der Schwanthalerstraße abgesehen hatten. Die beiden Männer hatten vor der Tat nebenan in einem Spielsalon gepokert. Bei dem Überfall bedrohten sie einen 35-jährigen Angestellten mit einer Schreckschusswaffe. Die Täter erbeuteten aber nichts, weil der Angestellte flüchten und Alarm auslösen konnte.

chro

## Ein Goldstück für die Ermittler

Die Tatort-Kommissare Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl werden vom OB geehrt

Um das Wichtigste vorwegzunehmen: Es ist nichts Schlimmes passiert im MVG-Museum – auch wenn die Kripo Ivo Batic und Franz Leitmayr vorbeigeschickt hat. Münchens bekannteste Ermittler, ganz artig in dunkle Anzüge gewandert, sind unbewaffnet und plaudern kurz an einem Stehtisch mit der ebenfalls unbewaffneten Bürgermeisterin Christine Strobl. Dann müssen sie zum Oberbürgermeister auf die Bühne. Als Minuten später das Buffet eröffnet wird, sind die ergrauten Herren von jeweils ein echtes Goldstück reicher: Durchmesser 50 Millimeter, mit aufprägtem Moriskentänzer – die Medaille „München leuchtet“.

Die bekommen sie, weil sich die „Tatort“-Kommissare, die privat auch unter den mutmaßlichen Decknamen Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl auftreten, um die Stadt verdient gemacht haben, wie Christian Ude betont. Und weil beim Anblick der Langzeit-Ermittler, mit deren Amtszeit nicht einmal Münchens OB mithalten kann, „schwere Jungs die Straßenseite wechseln“. Vor allem aber geht es um das München-Bild, das die in immer eheähnlicheren Dialogen kommunizierenden Vorzeigepolizisten in Deutschlands Wohnzimmer übermitteln: gelegentlich abgründig, aber immer authentisch und liebenswert. Lokalkolorit, oh-

ne nervige Klischees. Auch wenn die beiden allmählich selbst zum Klischee werden, zum Inbild des Ermittlers. Ude hat aber festgestellt: „Die tun nur so, als ob.“

Um diese Weisheit reicher, können sich die oberen 600 an die Stehtische verteilen und das begehen, was die Münchner erst am Samstag feiern dürfen: Stadtgründungstag. Zu dem Empfang werden traditionell Vertreter der Politik, des kon-

sularischen Corps, der Bundeswehr, der Kirchen und der Polizei eingeladen (diesmal die, die nicht nur so tun, als ob). Und natürlich die jeweiligen Preisträger, die sich diesmal übrigens in guter Gesellschaft befinden. Auch ihre Vorgänger Melchior Veigl und Ludwig Lenz wurden mit „München leuchtet“ ausgezeichnet. Pardon, Gustl Bayrhammer und Helmut Fischer natürlich.

Dominik Hutter



Ermittler mit Erfahrung: Die Schauspieler Miroslav Nemeč und Udo Wachtveitl erhalten die Auszeichnung „München leuchtet“. Foto: Rumpf

## Geburtstag ohne Geschenke

Beim Festakt zum 40-jährigen Bestehen des MVV gibt es zwar Lob, aber auch Kritik

40. Geburtstag sind eine heikle Sache. Die einen feiern ihn ausgelassen. Die anderen versinken in die erste Midlife-Crisis. Deren Partys enden oft mit tiefen Depressionen – zumal wenn die falschen Gäste kamen oder es keine passenden Geschenke gab. So gesehen hat sich Geschäftsführer Alexander Freitag beim Festakt des Münchner Verkehrsverbundes (MVV) im Alten Rathaus sehr wacker und sehr fröhlich geschlagen. Denn das erhoffte Geschenk blieb aus, und zumindest ein Gast überbrachte reichlich kritische Glückwünsche.

Dabei gäbe es ja genug Grund zum Feiern, wie auch alle Festredner betonten. Das Grundprinzip „Ein Netz, ein Fahrplan, ein Ticket“ sei ein unglaubliches Erfolgsmodell, das zu Recht „zulässige Kopien in der ganzen Republik“ habe, sagte Münchens Oberbürgermeister Christian Ude (SPD). Bayerns Wirtschaftsminister Martin Zeil (FDP) verwies auf die unglaublich erfolgreiche „Symbiose zwischen Wirtschaftsraum und MVV“.

Beide blieben aber ein Geschenk schuldig, das den MVV nun wirklich gefreut hätte: eine klare Zusage zur Finanzierung einer zweiten Stammstrecke. Dass sie unbedingt notwendig ist, betonten beide ganz entschieden. Ude malte ein düsteres Szenario, wenn der Tunnel nicht ge-

baut wird: Dann drohe der Kollaps des gesamten Verkehrs im Großraum.

Kein Wort sagte er allerdings dazu, ob die Stadt diesen Kollaps nicht einfach dadurch verhindern könnte, dass sie zumindest die Hälfte der fehlenden 700 Millionen Euro vorschießt. Und auch Wirtschaftsminister Zeil nannte weder Summen noch Namen, die den Stillstand bei der Tunnelplanung beenden könnten. Er



OB Ude und Thomas Karmasin, Sprecher der MVV-Landkreise, gratulieren Geschäftsführer Freitag. Foto: Haas

forderte nur „Mut zur Zukunft“ und einen „festen gemeinsamen Willen“.

Obendrein gab es für den MVV auch gleich noch eine leise Drohung. MVG-Chef Herbert König sprach sie aus, indem er indirekt das einheitliche Tarifsystem infrage stellte, das zuvor noch von allen als Trumpf gelobt worden war. Es müsse geprüft werden, ob es nicht noch andere Möglichkeiten gebe, attraktive Tarife anzubieten – nur für die Stadt. Außerdem riet er dringend davon ab, das MVV-Gebiet zu erweitern.

Es war der Gründungsvater des MVV, der sich schützend vor das Geburtstagskind stellte. Altbürgermeister Hans-Jochen Vogel sagte, ohne den MVV „wäre München im Verkehr erstickt“ und hätte niemals seine Lebensqualität bewahrt. Für das Projekt zweite Stammstrecke wünsche er sich die Kooperationsbereitschaft von Stadt und Land, die bei der Planung des MVV in den sechziger Jahren geherrscht habe. Dafür habe man damals gut drei Jahre gebraucht, über den zweiten Tunnel werde nun schon seit elf Jahren verhandelt. Und an Ude und Zeil gerichtet sagte Vogel: „Jeder, der einen Appell an andere richtet, möge prüfen, ob er nicht durch ein Stück Bewegung selbst helfen kann, die Sache unter Dach und Fach zu bringen.“ Christian Krügel

Wahre Größe.  
Der neue Dacia Lodgy

Premiere am 16. Juni

schon ab 9.990 €\*

\*Gesamtverbrauch l/100 km kombiniert 7,1 Co.-Emissionen kombiniert 165 g/km (Werte nach EU-Normmessverfahren) Dacia Lodgy 1.6 MPI 85 61 kW Abb. zeigen Optionen

www.dacia.de

TWIZY-DAY AM 16. JUNI

100% ELEKTRISCH  
0% EMISSIONEN

Keine Emissionen im Fahrbetrieb, Preis Twizy 45 Urban ohne Antriebsbatterie: 6.990,- €. Fahrzeug wird nur verkauft bei gleichzeitigem Abschluss eines Mietvertrags für die Antriebsbatterie mit der Renault Leasing, z. B. monatl. Mietzins von 50,- € bei Jahresfahrt 10.000 km, 36 Monaten Laufzeit. Der monatl. Mietzins deckt die Bereitstellungskosten der Batterie ab. Einfache Aufladung an der Steckdose in nur 3,5 Stunden. Abb. zeigt Optionen.

RENAULT ZE ab 6.990 €\*

Beilagenhinweis

In einer Teillaufgabe dieser Ausgabe liegt ein Prospekt von

OB1  
Baumärkte

Ihr Aboservice:

www.sz.de/abo

Tel. 0 89/21 83 80 80

Seien Sie anspruchsvoll.  
Süddeutsche Zeitung